

Die Zeit unter der Lupe

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **79 (2001)**

Heft 5

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Zeit unter der Lupe

2. MÄRZ Ende 2000 lebten 7,2 Millionen Menschen in der Schweiz. Die ausländische Bevölkerung betrug 1,4 Millionen. Sinkende Geburtenzahlen und steigende Lebenserwartung bewirkten, dass der Anteil der über 65-Jährigen seit 1990 von 14,6 auf 15,4 Prozent angestiegen ist.

4. MÄRZ Volk und Stände der Eidgenossenschaft lehnen alle drei Abstimmungsvorlagen (Ja zu Europa, Arzneimittelpreise, Tempo 30) deutlich ab. Nur 23,3 Prozent sagen Ja zu sofortigen Beitrittsverhandlungen mit der Europäischen Union, und nur 20,3 Prozent wollen ein allgemeines Tempo 30 innerorts.

11. MÄRZ Nach einer «Blick»-Umfrage steht eine Mehrheit des Schweizervolkes hinter der EU-Politik des Bundesrates. 52 Prozent sind für die Aufnahme von Beitrittsverhandlungen zwischen 2003 und 2007. Nur 19 Prozent fordern den Rückzug des früher eingereichten Beitrittsgesuchs.

12. MÄRZ Mit der Schliessung der Heberlein Textil AG werden in Wattwil 300 Arbeitsplätze aufgegeben. Nach der Hochblüte dank der Erfindung des Kräuselgarns mit Helanca in den sechziger Jahren hat das Management keine innovativen Strategien zu entwickeln vermocht.

13. MÄRZ Der Nationalrat verwirft knapp ein Postulat, das den Bundesrat zur öffentlichen Anerkennung des Völkermordes an den Armeniern verpflichtet hätte. Eine Million Armenier waren 1915 im Osmanischen Reich der Türken brutal ermordet worden. In der Türkei wird der Genozid bis heute verleugnet.

14. MÄRZ Zwischen Baden und Grenchen entsteht ab 2002 mit der «Neuen Mittelland-Zeitung» die drittgrösste Tageszeitung der Schweiz. Sie vereinigt vier regionale Blätter. Die Startauflage soll 200 000 Exemplare für eine Leserschaft von 374 000 betragen.



KEYSTONE

22. MÄRZ Der Schöpfer von «Tom und Jerry» und der «Familie Feuerstein», William Hanna (rechts), stirbt 90-jährig in Hollywood. Zusammen mit Joseph Barbera schuf er die Geschichte von Tom und Jerry, die sieben Oscars gewann. Später folgten Fred Feuerstein samt Familie und Freunden sowie die Geschichten von Yogi-Bär.

16. MÄRZ Die AHV-Rechnung schliesst im Jahr 2000 mit einem Überschuss von 1,07 Milliarden Franken ab, nachdem ein Defizit von einer Milliarde budgetiert war. Die Mehreinnahmen stammen aus höheren Beiträgen von Arbeitnehmern und Arbeitgebern sowie aus der reichlich fliessenden Mehrwertsteuer.

23. MÄRZ Die russische Raumstation «Mir» stürzt östlich von Neuseeland programm-gemäss in den Südpazifik. Damit nimmt die längste Raumfahrt nach 15 Jahren und 86000 Umläufen ihr Ende. Die «Mir» war das grösste von Menschen geschaffene Objekt, das zur Erde gefallen ist.

26. MÄRZ Das Römer-Epos «Gladiator» wird bei der Oscar-Verleihung in Los Angeles als bester Film des Jahres gewählt. Julia Roberts und Russell Crowe erhalten den Oscar für die besten Hauptrollen. Steven Soderbergh wird für seinen Drogenfilm «Traffic» als bester Regisseur ausgezeichnet.

26. MÄRZ Nach der von starken internationalen Protesten begleiteten Zerstörung von Buddha-Statuen in Afghanistan führen die Taliban erstmals ausländische Journalisten zu den Überresten der zwei 1500 Jahre alten Sandstein-Monumentalstandbilder. Sie finden nur noch Trümmer dieses Weltkulturgutes vor.

28. MÄRZ Die USA kündigen den Ausstieg aus dem Kyoto-Protokoll mit den Pflichten zur Senkung der Treibhausgase an. Das Klimaprotokoll hat eine zentrale Bedeutung für eine grenzüberschreitende nachhaltige Umweltpolitik. Die EU will das Kyoto-Protokoll bis 2002 ratifizieren.

1. APRIL In Belgrad wird der frühere jugoslawische Diktator Slobodan Milosevic verhaftet. Es soll ihm der Prozess wegen innenpolitischer Vergehen gemacht werden. Milosevic wird wegen Verbrechen gegen die Menschlichkeit im Kosovo, in Bosnien und Kroatien durch das Haager Uno-Tribunal gesucht.

2. APRIL Die Swissair hat im Jahr 2000 mit einem Verlust von fast drei Milliarden Franken das schlechteste Ergebnis ihrer Geschichte eingeflogen. Die Gesellschaft befindet sich «im kontrollierten Sinkflug», wie die «NZZ» kommentiert.

WORTE DES MONATS

«Wenn wir den Uno-Beitritt schaffen, wäre ich stolz auf die Schweiz. Es wäre ein Zeichen, dass unser Land zu dieser Völkergemeinschaft gehört.»

JOSEPH DEISS, BUNDES RAT

«Wenn man sagt, der Auslandseinsatz der Armee sei ein verkappter Beitritt zur NATO, ist das unhaltbar. Souveränität und Unabhängigkeit bleiben intakt.»

SAMUEL SCHMID, BUNDES RAT

«Alle die vielen Briefe, die ich erhalten habe, muss ich selber beantworten. Sogar die Briefmarken zahle ich selber, und meine Frau klebt sie auf.»

ADOLF OGI, EHEMALIGER BUNDES RAT UND NEU UNO-BERATER FÜR SPORT, ENTWICKLUNG UND FRIEDEN

«Im Interesse der Wirtschaft sollten die Unternehmen keine Politiker in die Verwaltungsräte wählen. Der Freisinn sollte alle diese Verbindungen kappen.»

CHRISTOPH BLOCHER, NATIONAL RAT (SVP ZH)

«An Kinderzulagen muss sich die ganze Gesellschaft beteiligen. Alle sind einmal auf Kinder angewiesen – als künftiges Pflegepersonal in den Heimen oder als Chauffeure für den Altersnachmittag.»

JACQUELINE FEHR, NATIONAL RÄTIN (SP ZH)

«Im letzten Jahr mussten in der Stadt Zürich 2650 Besitzer von Mobiltelefonen für insgesamt fünf Millionen Franken betrieben werden.»

DIE STADTAMMÄNNER VON ZÜRICH

«Unerwünschte Schwangerschaften sind eine nicht zu verhindernde gesellschaftliche Wirklichkeit. Die Fristenregelung ist die einzige ehrliche gesetzgeberische Antwort.»

CLAUDIA WIRZ, INLANDREDAKTORIN DER «NEUEN ZÜRCHER ZEITUNG»

«Wenn ich den Politikern und Bänklern das Lied «Dene wos guet geit» von Mani Matter singe, gibt es vielleicht sogar einen, der sich Gedanken macht.»

STEPHAN EICHER, MUSIKER

«Es ist falsch, Delphine in ein Becken zu sperren und mit totem Fisch zu füttern. Tiere haben eine Würde, ein Bewusstsein und eine Seele.»

NOËLLE DELAQUIS, DELPHINSCHÜTZERIN

«Ich prophezeie den Tod des Schachs. In Zukunft werden die Schachgrossmeister durch Computer ersetzt. Den Glanz von früher wird Schach nicht mehr haben.»

VIKTOR KORTSCHNOI, SCHACHGROSSMEISTER

«Eine Verlängerung des Lebens um jeden Preis ist nicht wünschenswert. Viel wichtiger ist, aus jedem Tag das Beste zu machen.»

JAY OLSHANSKY, ALTERSFORSCHER AN DER UNIVERSITÄT CHICAGO

«Bei rassistischen Äusserungen wie «Drecktürke» hört es für mich auf. Schon als Bub wurde ich mit Rassismus konfrontiert. Das tat weh.»

KUBILAY TÜRKYILMAZ, FUSSBALLER

«Wenn du Leute führst, machst du dich immer unbeliebt, auch wenn du es gut machst. Irgendwie bist du immer der Schafseckel.»

REINHOLD WEBER, MITINHABER DER WERBEAGENTUR WHS